

Der Höllenfürst holte ein gewaltiges Jagdhorn herbei, das war unten so weit wie ein großes Faß. „So, nun wollen wir sehen,“ sagte er, „wer am besten blasen kann.“ Er setzte das Horn an und tutete so mächtig, daß der ganze Berg erbebt und sechs Feuer, die am nächsten waren, erloschen. Als der starke Hermel das Horn zum Blasen ansetzte, gab es keinen Ton, sondern einen Knall, und das Horn zerplatzte wie eine Seifenblase. Die Metallstücke flogen dem Teufel an den Kopf, daß die Hörner wackelten und ihm die Nase blutete. Wohl hundert Flämmchen erloschen, und die beiden Bläser standen im Dunkeln.

Der Teufel wunderte sich, holte einen schweren Stein, so groß wie ein Bachhaus, und warf ihn senkrecht in die Höhe, daß er wohl die Spitze eines Pappelbaumes erreicht hätte. Als nun der starke Hermel an die Reihe kam, wog er den Stein wie einen Ball sinnend hin und her und sagte endlich: „Ich will doch eben noch einmal in den Wald springen, ehe ich werfe, und ein paar Eichbäume ausreißen.“ „Was willst du denn damit?“ fragte der Teufel. „Ich will das Gewölbe stützen,“ meinte Hermel. „Wenn ich werfe, könnte es einstürzen und uns alle begraben.“ Da wurde der Teufel recht kleinlaut und gab die Wette verloren. Er ließ sich's aber nicht merken, sondern brauchte eine Ausrede, an der es dem arglistigen Teufel ja niemals fehlt. Der wahre Bursche aber wurde auf seinen Befehl zu der höllischen Schatzkammer geführt. Da füllte er sich seinen Sack mit Gold und Silber und zog wohlgenut zu seinen Herren. Die trauten ihren Augen und Ohren nicht. Sie freuten sich wohl über den großen Schatz, aber sie fürchteten sich noch mehr als vorher vor dem gewaltigen Burschen. „Er wird uns über kurz oder lang alle totschlagen,“ meinten sie und überlegten wieder, wie sie ihn los werden könnten.

Eines Tages schickten sie den starken Hermel in den Wald, um Holz zu hauen. In kurzer Zeit hatte er eine große Menge Bäume gefällt und die zerkleinerten Stämme aufgeschichtet. Dann legte er sich hin, um wie gewöhnlich seinen Mittagsschlaf zu halten. Der war so tief und fest, daß auch das stärkste Geräusch ihn nicht störte. Er lag im Schatten der Holzstöcke, die er aufgerichtet hatte. Da schlichen die hinterlistigen Heiden herbei, häuften ringsum Stroh und Holz auf und zündeten es an. Bald loderten die Flammen hoch auf, und inmitten des feurigen Ringes schloß ahnungslos der gute Hermel. Zuerst hörte man